SCHMETTERLINGE

DIE GAUKLER DER LÜFTE IN NOT

GERHARD VLCEK

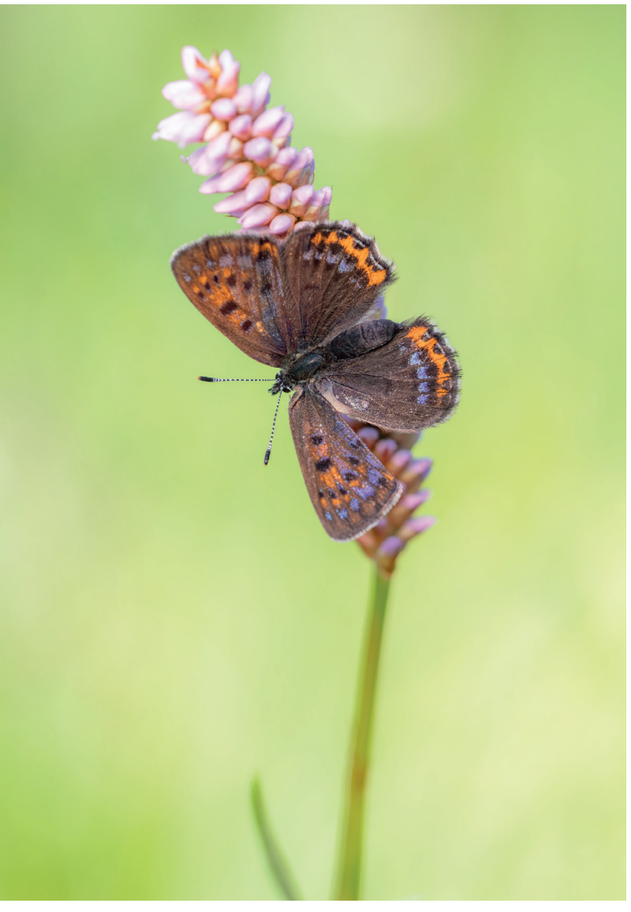
Osterluzeifalter (Zerynthia polyxena)
Der Osterluzeifalter war früher relativ weit verbreitet. Die Raupen sind auf die Osterluzeipflanze angewiesen. Durch den Bestandsrückgang der Pflanzen durch Rodung oder unsachgemäßer Pflege nehmen auch die Vorkommen der Falter zunehmend ab. Aufgrund gezielter Erhaltungsmaßnahmen dieser Pflanzen in einzelnen Weinbaugebieten gibt es Hoffnung, die Vorkommen dort zu stabilisieren.

Canon EOS R3, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 2.500, f/6.3, 1/200 sek, Stativ

In Österreich sind derzeit rund 4.000 Schmetterlingsarten nachgewiesen. Nur etwa 215 davon gehören zu den Tagfaltern.
Die großen und auffälligen Tagfalter, wie Schwalbenschwanz, Segelfalter, Zitronenfalter, Admiral, Tagpfauenauge, Kohlweißling und Apollofalter, sind vielen bekannt. Die Mehrzahl der Schmetterlinge ist aber klein und bei weitem unauffälliger, sodass sie nicht so leicht wahrgenommen werden.

Schlechte Aussichten
Meine Frau Karin und ich beschäftigen uns seit über 20 Jahren mit der Makrofotografie von Schmetterlingen und mussten besonders in den letzten zehn Jahren einen dramatischen Schwund dieser fliegenden Schönheiten feststellen. Leider bestätigen mittlerweile auch wissenschaftliche Studien unsere Wahrnehmung.

Von den heimischen Schmetterlingen werden alle Tagfalterarten und die wichtigsten 800 Nachtfalterarten in den Roten Listen behandelt. Davon sind etwa die Hälfte aller Tagfalterarten und rund 600 Nachtfalterarten als gefährdet angeführt. Ihre standortbezogene Fragilität und hohe Sensibilität in Bezug auf Veränderungen machen Schmetterlinge zu wertvollen Bioindikatoren.



Blauschillernder Feuerfalter (Lycaena helle)
Dieser Schmetterling ist einer der seltensten in Österreich und mittlerweile auf wenige punktuelle Vorkommen im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet und in Salzburg begrenzt. Dieser Falter leidet sehr unter der fortschreitenden Klimaerwärmung, weil er für seine Entwicklung ein sehr kühles Klima benötigt.

Canon EOS 5Ds R, Sigma 150mm f/2.8 Makro, 150mm, ISO 400, f/6.3, 1/100 sek., Stativ

Goldener Scheckenfalter / Skabiosen-Scheckenfalter (Euphydryas aurinia)
Moorige Wiesen und nährstoffarme Feuchtwiesen sind der bevorzugte Lebensraum des Goldenen Scheckenfalters. Einst gab es viele solche Biotope, die auch andere botanische und zoologische Raritäten beherbergten. Durch Entwässerung und landwirtschftliche Nutzung sind die meisten dieser Biotope verschwunden und der Falter auch. Nicht ohne Grund hat dieser Falter besonderen Schutzstatus in Europa.

Canon EOS R3, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 500, f/4.5, 1/250 sek, Stativ

Wegerich-Scheckenfalter (Melitaea cinxia)
An den uns bekannten Standorten im Osten Österreichs sind die Populationen dieses einst recht häufigen Schmetterlings dramatisch zurückgegangen. Die zunehmende Verbuschung einst großer extensiv genutzter Trockenrasen schränkt den Lebensraum dieses Falters immer weiter ein.

Canon EOS 1DX Mark III, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 1.600, f/3.2, 1/250 sek, Stativ

Die Hauptbedrohungen dieser fragilen Geschöpfe sind: Lebensraumverlust (landwirtschaftliche Intensivierung, Urbanisierung, Klimawandel), Pestizide und Umweltverschmutzung, Fragmentierung der Lebensräume.

Schutzmaßnahmen
Die Situation der Schmetterlinge in Österreich ist besorgniserregend, doch es gibt Hoffnung durch gezielte Schutzmaßnahmen und das Engagement von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, den Erhalt der Schmetterlingsvielfalt zu ermöglichen.
Die wichtigsten Maßnahmen für eine Stabilisierung und langfristigen Erhalt der Schmetterlingspopulationen wären: Erweiterung und Vernetzung von Schutzgebieten, Reduktion des Pestizideinsatzes, Klimaschutzmaßnahmen und Stärkung der Forschung.

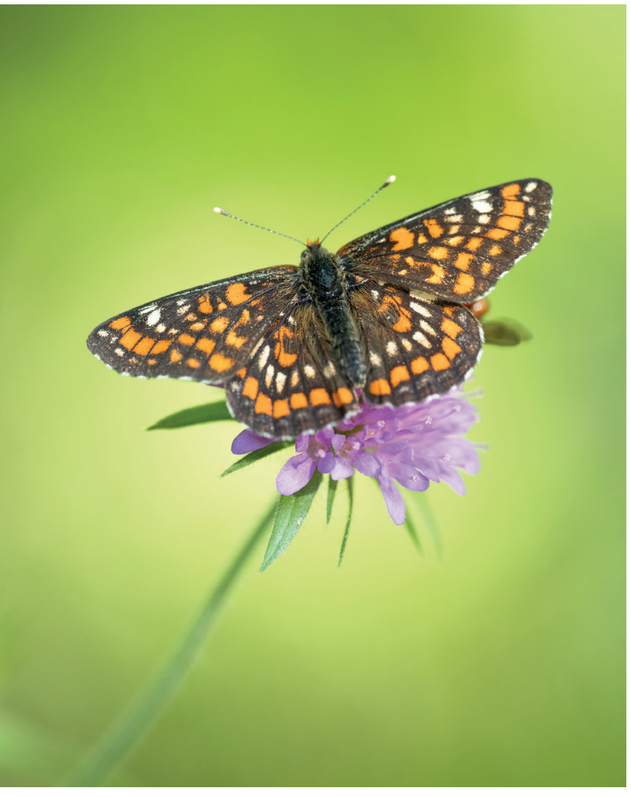
Eigene Erfahrungen
Wir verbringen sehr viel Zeit in der Natur auf der Suche nach Schmetterlingen und Orchideen und besuchten im Laufe der Jahre viele verschiedene Gebiete in Österreich und im nahen südlichen Ausland. Dabei stellten wir immer wieder fest, dass eine „unter Schutz Stellung" alleine viel zu wenig ist. Oft wird dabei auch das Gegenteil erreicht, wenn durch falsche, keine oder unzureichende Pflegemaßnahmen eine dramatische Änderung der Vegetation erfolgt und einst wunderbare, schmetterlingsreiche und artenreiche Gebiete drastisch veröden.
Aber es gibt noch Gebiete, in welchen das Miteinander von Mensch und Natur seit vielen Generationen sehr gut funktioniert. Und es ist für uns immer wieder erstaunlich, wie groß die Artenvielfalt auch in einer Kulturlandschaft sein kann, wenn die Nutzung im Einklang mit der Natur erfolgt. Extensiv genutzte Trockenwiesen, Feuchtwiesen, Streuobstwiesen oder extensiv bewirtschaftete Almen sind an Artenvielfalt kaum zu überbieten – auch ohne gleich ein Naturschutzgebiet zu verordnen. Es würde schon genügen die Bauern, als Hüter dieser Landschaften, entsprechend zu motivieren, und wenn nötig, auch finanziell zu fördern. Ohne richtige Pflege oder Nutzung sind diese wertvollen Lebensräume über kurz oder lang dem Untergang geweiht.

Unsere Motivation
Bei unseren regelmäßigen Streifzügen in unterschiedlichsten Gebieten mit der Makroausrüstung gelingt es uns immer wieder Schmetterlinge ansprechend fotografisch festzuhalten. Besonders erfreulich sind die Momente, wenn wir eine schon verschwunden geglaubte Rarität wiederfinden. Mit unseren Bildern können wir auch Menschen, die sonst nicht viel mit Natur am Hut haben, von der Schönheit der Natur begeistern. In vielen Gesprächen und bei unregelmäßigen Vorträgen konnten wir mit unseren Bildern Interesse an diesen Naturschönheiten und auch Verständnis für deren Schutz wecken.
Wir treffen bei unseren Ausflügen immer wieder Bauern, die uns ansprechen und wissen wollen, was wir in ihren Wiesen machen. Wenn wir ihnen die Bilder auf dem Handy zeigen, gibt es sehr oft überraschende Reaktionen. Die wenigsten wissen, welche Schmetterlinge auf ihren Wiesen leben und wie sie, aus der Nähe betrachtet, aussehen.
Nicht zuletzt treiben uns solche Erlebnisse an, für uns neue Gebiete zu erforschen, bekannte Gebiete zu beobachten und weiterhin Fotos zu machen, um auch Dir diese Naturschönheiten näher zu bringen.

Kontakt:
Gerhard Vlcek
www.foto-vision.at
vlcek@a1.net

Apollofalter (Parnassius apollo)
In den Bergen kommt dieser große und auffällige Falter zum Glück noch in guten Populationen vor. Es gibt noch viele Gebiete, wo er fast ungestört leben kann.

Canon EOS 1DX Mark II, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 800, f/5.6, 1/250 sek, Stativ

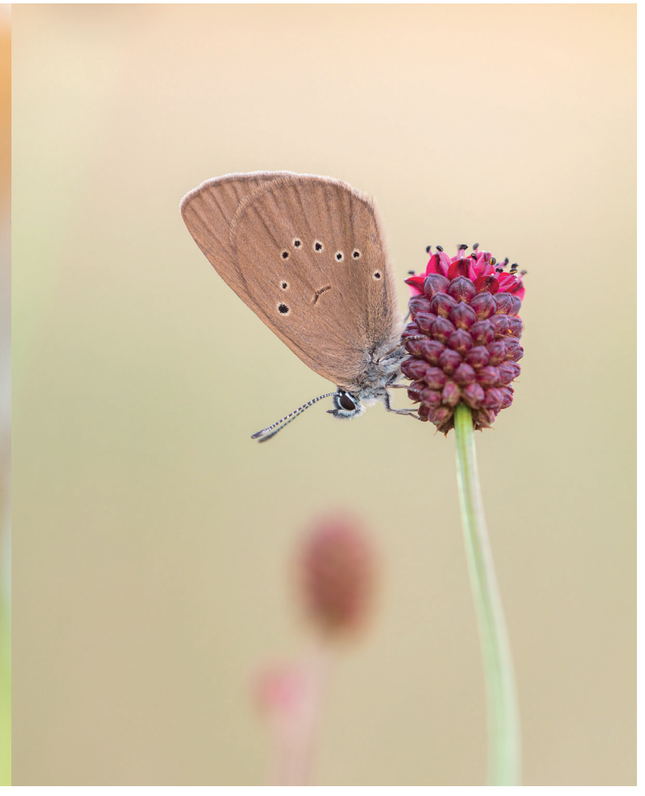


Eschen-Scheckenfalter / Maivogel (Euphydryas maturna)
Der seltene Maivogel ist einer der Leidtragenden des teilweise massiven Eschensterbens, da die Raupen an das Vorkommen von Eschen gebunden sind.

Canon EOS 1DX Mark III, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 800, f/3.5, 1/320 sek, Stativ

Weißdolch-Bläuling / Streifenbläuling (Polyommatus damon)
Das Verschwinden dieses äußerst seltenen Bläulings haben wir im Osten Österreichs leider live erleben müssen. Durch falsche oder unzureichende Pflege der Trockenrasenstandorte, an denen er noch vorkam, haben wir voriges Jahr nur mehr drei Exemplare gefunden - heuer keinen einzigen.

Canon EOS 1DX Mark III, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 1.600, f/6.3, 1/50 sek, Stativ



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Phengaris nausithous)
Feuchte extensiv genutzte Wiesen sind das bevorzugte Revier dieses Falters. Sein Vorkommen ist an den Großen Wiesenknopf und bestimmte Ameisen gebunden. Ohne diese Pflanzen und Ameisen kann der Falter nicht überleben. Leider werden diese Biotope immer seltener.

Canon EOS 5Ds R, Sigma 150mm f/2.8 Makro, 150mm, ISO 800, f/5.6, 1/60 sek., Stativ

Goldene Acht (Colias hyale)
Diesen Falter gibt es im Spätsommer in Gegenden mit offenem Grasland (Streuobstwiesen, Feuchtwiesen, Mager- und Trockenrasen) noch recht häufig zu sehen.

Canon EOS R3, Sigma 180mm f/2.8 Makro, 180mm, ISO 6.400, f/4, 1/1.000 sek, Stativ